

Maramures-Rodna-Surhard

<p>Vasertal Maramures 3 Tage</p>	<p>Ausgangspunkt war Viseu de Sus; per Bus erreichbar.</p> <p>Im Nordosten des Städtchens befindet sich die Station der Forstbahn. Dort gibt es eine von Schweizern geführte Informationsstelle und ein nettes Café. An der Info erhält man deutschsprachige Informationen und eine einfache Wanderkarte vom Gebiet. Außerdem fährt von hier aus 1-2 mal täglich ein „Touristenzug“ ins Tal. Man folgt einfach den Schienen ins Tal. Die meiste Zeit geht die Strecke an der Vaser entlang. Die Steigung ist kaum zu bemerken. Die lustigen Fahrzeuge der Forstarbeiter hört man schon von Weitem rumpeln. Für ein kleines Entgelt nehmen sie einen auch gerne in Stückchen mit. Geh man die ganze Strecke kann man circa 3 Tage durch das Tal rechnen.</p> <p>Es bieten sich immer wieder Möglichkeiten zu zelten. Auch hat es regelmäßig Quellen am Weg. Da das Tal natürlich tief liegt und forstwirtschaftlich genutzt wird, kann man für die Wasserqualität nicht garantieren. Wir haben zwar mehrmals kleinere Öllachen gesehen, waren aber optimistisch und hatten keine Probleme damit. Am Ende des Tals befindet sich die Polizeistation Coman. (Die letzten par hundert Meter Gleis sind vom Fluss überspült und werden nicht mehr genutzt)</p> <p>Die Polizisten empfahlen uns wärmstens, das Tal nicht in der Verlängerung zu verlassen (der Weg sei zu schwierig zu finden und außerdem sei es zu nah am Grenzgebiet), sondern ein Stück zurückzugehen, bis dahin wo die Schienen noch intakt sind und das Tal dann über eine Fahrstrasse nach Süden zu verlassen. Wir sind von dort bis auf den Prislop-Pass aufgestiegen und haben im Wald gezeltet. (Später haben uns Rumänen erzählt, dass die Polizisten sich selbst mehr schlecht als recht in den Bergen auskennen und man auf deren Empfehlungen nicht unbedingt hören solle. Sie hätten einfach keine Lust auf Ärger und wollen deshalb möglichst alle Leute aus den Grenzgebieten fernhalten).</p> <p>Im Nachhinein haben wir etwas bereut, das Maramures, dass eines der schönsten und ursprünglichsten Gebiete sein soll durch das Tal gleich wieder verlassen zu haben. Vielleicht bietet es sich an, bevor man in das Tal geht erst nordöstlich von Viseu de Sus noch ein par Berge des Maramures mitzunehmen.</p>
<p>Verbindung Vasertal- Rodna Gebirge 1-2 Tage</p>	<p>Vom Prisloppass kann man in circa 4 Stunden zur Fontana Stanchi gehen. Einige hundert Meter überhalb der schönen Quelle befindet sich ein Haus. Wir durften im eingezäunten Grundstück des Hauses zelten und sind am nächsten Morgen weiter richtung Prislop-Pass (selber Name, anderer Pass), der das Verbindungsglied zum Rodna/Rodnei-Gebirge darstellt. Dort befinden sich zwei Restaurants, Kioske und erstaunlich viele Touristen. Eine Wanderkarte kann man aber nur im Tal in Borsa kaufen, dass man über die Passstrasse erreicht. Am Pass liegt auch ein orthodoxes Kloster mit Kirche.</p>
<p>Rodna 2-3 Tage</p>	<p>Das Gebirge erstreckt sich von Nordwest nach Südost und besteht mehr oder weniger aus einem langen Grat, den man von Westen (Setref-Pass (817 m)) nach Osten (Rotunda-Pass (1271 m)) in 4-5 Tagen abwandern kann. Richtung Süden fällt der Grat sanft ab, und es bieten sich einige Stellen zum Absteigen an (zum Zelten/Wasser holen). Nach Norden fällt der Grad relativ schroff ab. Wir sind ungefähr auf der Hälfte des Grades über den Prisloppass eingestiegen. Nach der zuvorigen Übernachtung an der Fontana Stanchi haben wir dann unterhalb des Sees Lacu Izvoru Bistrite übernachtet, der zwischen Prislop und Grad liegen. Bei der dortigen Sennerei hat uns der französischsprachige Senn Käse und Milch verkauft</p>

	<p>und unsere Wasserflaschen gefüllt. Da das Rodnagebirge an einem Sommerwochenende unserem Geschmack nach zu voll war (Verhältnisse wie in den Alpen) sind wir gleich nach Osten abgedreht. Der Grad ist anstrengend, aber sehr schön zu gehen. Wir haben es nicht zu den Lala-Seen nördlich des Grades geschafft und sind zum Zelten kurz vor dem Ineu südlich abgestiegen und haben circa 50hm unterhalb des Grades auf einem Plateau gezeltet (Quelle vorhanden). Am nächsten Tag sind wir weiter über den Ineu und die Lala-Seen zum Rotundapass. Kurz vor dem Rotundapass haben wir auf einer großen Almwiese gezeltet.</p>
Surhard 3 Tage	<p>Vom Rotundapass kann man westlich direkt ins Surhardgebirge weitergehen. Das Surhardgebirge ist nicht so hoch wie das Rodna, sanfter geschwungen, aber auch ohne jegliche Touristen. Unterhalb des Munti Omu ist am Weg eine Cabana Pastori eingezeichnet, die aber nicht existiert (zumindest haben wir sie weit und breit nicht gefunden). Der Weg führt einen steilen Hang entlang, es gibt aber immerwieder Sättel oder kleine Plateaus, wo man zelten kann. Der einfach zu gehende und gut markierte Weg dreht dann nach Süden. Eine lästige Passage führt durch einen winzigen Pfad durch dicht stehende Krüppelkiefern auf dem Pietrele Rosii.</p> <p>Den nächsten Abend fragten wir an einem ein Stück links unterhalb des Weges liegenden Kloster, ob wir innerhalb dessen Zauns zelten dürften. Aufgrund von Kommunikationsproblemen (nehme ich an) wurden wir nicht hereingelassen. Aber einige Meter den Weg zurück südöstlich vom Bitca Tirsului liegt eine Schäferhütte, in deren Schutz wir gerne zelten durften.</p> <p>Am nächsten Tag sind wir nach Vatra Dornei abgestiegen. Das ist ein Wintersportort mit zahlreichen Hotels (teilweise nicht ganz so billig) (Hotel Silva ** an der Hauptstrasse 130lei 2 Pers), Einkaufsmöglichkeiten und guter Busanbindung. Von Vatra Dornei könnte man direkt nach Süden in das Calimani Gebirge weitergehen. Wir beschlossen aber nach einem anfänglichen Versuch und aufziehendem Gewitter dies sein zu lassen und mit dem Bus nach Osten zu fahren, um dort weiter zu wandern.</p>

Ceahlau-Hasmas

Ceahlau 2 Tage	<p>Wir sind mit dem Bus von Vatra Dornei in ca 4 Stunden bis Bicz gefahren. Kurz vor Bicz kann der Busfahrer einen an der Einmündung des Tales Izvoru Muntului, dass zum Ceahlau führt rauslassen. Geht man das Tal hinein kommt man in ein kleines Dorf. Wir haben in der ersten Pension (25 lei p.P) geschlafen. Geht man weiter, kommen noch mehrere Pensionen und ganz hinten am Fuß des Ceahlaus auch eine Art Wandervereinsheim. Dort gibt es auch einen Infostand (!) Der Nationalparkverwaltung. Man muss ein par Cent Eintritt zahlen, bekommt eine Karte und wird vor Bären gewarnt. Der Aufstieg ist sehr schön, teilweise steil. Oben gibt es nördlich eine Wetterstation, südlich eine Berghütte (bewirtschaftet). An dieser kann man für wenig Geld zelten, oder eben gleich in der Hütte schlafen. Außerhalb des Zeltplatzes ist Nationalpark (Schutzgebiet). Wir sind dann wieder nach Süden (Neagra) abgestiegen. Viel mehr Möglichkeiten bieten sich auch nicht. Der Ceahlau war wieder erstaunlich gut besucht. Trotzdem ist es ein schöner Berg (früher hatte er anscheinend religiöse Bedeutung). Man hat einen schönen Blick auf den Stausee und schöne Felsenformationen.</p> <p>Von Neagra kann man die Straße westwärts gehen. Unterwegs gibt es einige schöne Pensionen (empfehlenswert: Pension Saon in Bicazu Ardelean, die Wirtin kocht fantastisch und kann viel zum traditionellen Leben erzählen).</p>
Bicz-Klamm,	<p>Geht man die Straße weiter nach Westen kommt man nach ca 8km in die Bicz-Klamm. Die Autostrasse geht direkt hindurch. Die Klamm ist schön, aber man teilt</p>

<p>Lacul Rosu Hasmus 4 Tage</p>	<p>sich das Vergnügen mit einigen Reisebussen. Der Vorteil als Wanderer ist, dass man auf der Hälfte der Klamm über eine alte Brücke nach links in ein Seitental abbiegen kann (Poiana Capraresi) und einen schönen Wanderweg aus dem Tal heraus zum Lacul Rosu nehmen kann. Der See ist unheimlich berühmt in Rumänien, wir fanden ihn nicht so toll, vor allem wegen der vielen Touristen. Südwestlich vom See kommt man nach einigen Metern an der Strasse zu einem privaten Zeltplatz, der einfach, aber billig ist. Von diesem steigt man nach Süden ins Hasmas Gebirge. An der Poiana Alba, kurz hinter einem markanten Wegweiser ist eine gute Stelle zum Zelten. Gegenüber im Hochtal sieht man eine Hirtenhütte. Wasser und Feuerstelle sind vorhanden. Die Hirtenhütte wird von zwei uralten Brüdern geführt, die etwas scheu, aber sehr freundlich sind. Übrigens ist das Gebiet von der ungarischen Minderheit bevölkert. Die Menschen dort sprechen ungarisch, haben lange Peitschen, mit denen sie Hunde etc. vertreiben und sind sehr stolz auf ihre ungarischen Wurzeln. Am nächsten Tag sind wir weiter das Hochtal entlang, haben einen See rechts liegen lassen und sind querfeldein in süd-südöstlicher Richtung auf einen Grat, an dem entlang man mit herrlicher Aussicht auf den Haghimasul Mare aufsteigen kann. Dann geht es weiter über die Piatra Singuratica (wo eine Schutzhütte steht, die aber abgeschlossen ist). Gegen Abend kamen wir hinter dem Vf. Noscolat auf eine Ebene mit mehren Hirtenhütten. Bei der ersten bewohnte Hirtenhütte, die links am Weg liegt kann man laut Auskunft eines Hirtens die „dicke Marion“ fragen, ob man bei ihnen zelten könne. Wir wussten, wer gemeint war und kamen herzlich unter. Am nächsten Tag stiegen wir nach Lunca de Jos ab. Von dort gibt es am Tag wenige Busverbindungen nach Gheorgheni, das Zuanbindung hat.</p>
---	--

<p>Wanderregi onen insgesamt</p>	<p>Maramures: soll sehr schön sein, und ursprünglich. Wenn man aber nur das Vasertal entlangläuft bekommt man nicht soviel mit davon.</p> <p>Rodna: im Vgl. sehr touristisch, auf dem Kamm keine Alphütten, aber in den touristischen Karten sind Zeltplätze und Wasserstellen markiert. Hochgebirgscharakter mit fantastischer Aussicht. Wasserstellen sind teilweise spärlich, d.h. mind 2-3l mitführen. Bei Gewitterisiko ist es teilweise ungemütlich, da der Grad ausgesetzt ist und es an manchen Stellen keine Möglichkeit gibt schnell davon wegzukommen.</p> <p>Surhard: Mittelgebirgscharakter. Gute Wege, viel Alpwirtschaft, keine Touristen (außer uns :)), sehr schön</p> <p>Ceahlau: touristisch, aber dafür gut abgesichert (Karten, Ausschilderung, Bergwacht). Viele Wasserstellen, schöner Berg mit interessanten Felsformationen, schönem Bergwald und toller Aussicht auf den Stausee.</p> <p>Hasmas: wunderschönes Gebirge mit viel Alpwirtschaft und ohne Touristen.</p>
<p>Wege</p>	<p>Erstaunlicherweise waren alle Wege auf denen wir gingen ausreichend markiert. Die Markierungen deckten sich zwar nicht immer mit der, auf unseren Karten, halfen aber trotzdem. Die Wege waren alle gut zu gehen, Klettersteige etc. gab es keine. Wir haben viele Karten aus anderen Reiseberichten aus dem Netz ausgedruckt. Damit sind wir schon recht weit gekommen. Teilweise gibt es auch vor Ort Karten zu kaufen, die sind dann teilweise aber ohne Höhenlinien oder so.</p>
<p>Anfahrt</p>	<p>Wir haben sehr gute Erfahrungen mit Bahn und Bus in Rumänien gemacht. Die Preise sind sehr niedrig (ungefähr 1 Euro pro Stunde) und die Bedingungen auch nicht schlecht.</p>
<p>Sprache</p>	<p>Mit etwas Italienisch/ Französischkenntnissen kommt man ganz gut zurecht, wenn</p>

	<p>man experimentierfreudig ist. Die Hirten sprechen meist keine Fremdsprache und ein Wörterbuch ist sehr zu empfehlen. Wir hatten den Eindruck, dass die Menschen sich sehr gefreut haben, wenn wir einige Sätze auf Rumänisch gesagt haben.</p>
Übernachten	<p>Wir haben meist versucht in der Nähe einer Hirtenhütte unterzukommen. Die Hirten haben uns immer gerne aufgenommen, auch wenn sie unsere Bärenangst (die ich immer gleich ins Spiel brachte, weil es die plausibelste Erklärung für unsere Anfrage war) z.B. oft belächelt haben. In Pensionen auf dem Land zahlt man zwischen 5-10 Euro p.P. Im Hotel circa 10-15 Euro (auf dem Land; in der Stadt mehr).</p>
Gastgeschenke	<p>Oft haben wir Käse geschenkt bekommen (auch wenn wir ihn kaufen wollten) dafür bietet es sich an Kaffee/Zigaretten/Schokolade als Gegengeschenk dabei zu haben. Das haben die Hirten immer angenommen. Außerdem haben wir Zigaretten dabei gehabt und wenn wir unterwegs einen Hirten getroffen haben ihm welche Angeboten. Oft sind die Hirten auch direkt auf uns zugekommen und haben uns gefragt, ob wir Zigaretten hätten. Manche haben aber auch abgelehnt. Ich empfand das Zigarettenverschenken teilweise als etwas unpassend, weiß aber auch keine bessere Lösung.</p>
Kriminalität	<p>Auf unserer Reise wurden wir oft von Rumänen vor Kriminalität im Land gewarnt. Während 8 Wochen Reise wurde ich aber nicht einmal übers Ohr gehauen oder bestohlen. Die Leute auf dem Land scheinen mir einen hohen Ehrenkodex zu haben. In den Städten und im Zug sollte man Wertgegenstände und Geld natürlich nicht sichtbar tragen. Aber eine gar zu große Angst halte ich für übertrieben.</p>
Hütehunde	<p>Wir wurden einige Male von mehreren (ca 5) Schutzhunden angekläfft/vertrieben/ eingekreist. Das wirkt auf den ersten Blick meistens sehr gefährlich. Außerdem gehorchen die Hunde nicht, sondern reagieren nur aus Instinkt. d.h. Der Hirte kann sie nicht zurückpfeifen, sondern muss angerannt kommen und sie mit dem Stock vertreiben. Deshalb und auch um den Hirten den Stress zu ersparen, bietet es sich an einen großen Bogen um Schafherden zu machen. Sind die Herden abends im Stall, oder die Hunde ohne Herde an einer Hütte sind sie viel entspannter und nach einem ersten Alarmschlagen sogar ganz freundlich. Wir haben oft unter Aufsicht der Schutzhunde gezeltet, wurden aber auch tagsüber niemals angegriffen. Wir hatten Pfefferspray im Gürtel und haben manches mal einen Stock aufgehoben, aber die Hunde sind niemals näher als 2m herangekommen. Wir haben ruhig mit ihnen gesprochen und uns langsam von der Herde entfernt. Das ist immer gut ausgegangen.</p>
Bären	<p>Bärenspuren haben wir einige gesehen, jedoch nie einen Bären. Vor und währen unserer Wanderung haben wir zahlreiche Grußelgeschichten gehört. Anscheinend gibt es im gesamten Rumänien einige Fälle an von Bären verletzten/getöteten Wanderern. Jedoch denke ich, dass durch korrektes Verhalten 99% der etwaigen Gefahr verhindert werden kann. (1. Beim Gehen laut sein; d.h. Unterhalten, Singen, Bärenglocke an den Rucksack / 2. Pfefferspray und Trillerpfeife immer griffbereit (am Bauchgurt des Rucksackes, im Zelt etc.) haben / 3. Nicht am Zelt essen oder kochen, Nahrungsmittel in genügend Abstand vom Zelt, am besten in einem Luftdichten Packsack lagern.) Und dann bleibt eben noch die Möglichkeit, dass ein pfeffersprayresistenter psychisch gestörter, instinktloser, Tollwutbär angreift. Aber die Warscheinlichkeit nach der Wanderung an der Kugel Zitroneneis zu ersticken ist wohl auch nicht kleiner.</p>